

# Problem erkannt

Die gelungene PLV-Delegiertenversammlung in Aarau zeigte, wie drängend das Problem des Lehrpersonenmangels ist und dass verschiedene Seiten daran arbeiten, dieses zu lösen.

Traditionsgemäss kamen die Delegierten zu Beginn des Anlasses in den Genuss einer kulturellen Führung: Die einen erhielten Einblick ins Ringier-Pressearchiv, die anderen in die Geschichte des Kantons Aargau. PLV-Präsidentin Petra Rom begann die DV vom 21. September, die sie erstmals und souverän leitete, mit einem Zitat von Nelson Mandela: «Wenn man einen hohen Berg bestiegen hat, stellt man fest, dass es noch viele Berge zu besteigen gibt.» In unserem Beruf kennen wir dies gut: Kaum hat man die eine Herausforderung geschafft, wartet schon die nächste. Da sind wir auf gute Seilschaften, Schulleitungen und Kolleginnen und Kollegen angewiesen. Petra Rom machte klar, dass die Gesundheit der Lehrperson nach wie vor ein Kernthema ist und erläuterte sehr eindrücklich, warum ein 100-Prozent-Pensum kaum leistbar ist. Die in letzter Zeit mehrmals geäusserten Aufrufe in der Presse, die Lehrpersonen sollten einfach ihr Pensum erhöhen, dann sei der Lehrpersonenmangel kein Thema mehr, zeigen hingegen, dass die Anforderungen unseres Berufs nicht verstanden werden.

Nach ein paar ermunternden Worten der Stadträtin Franziska Graf-Brupacher ergriff Patrick Isler-Wirth, Leiter der Abteilung Volksschule im Departement BKS, das Wort. Es war deutlich erkennbar, dass nun eine Person an dieser Stelle wirkt, die die Schule in ihren mannigfaltigen Facetten kennt und weiss, wovon sie spricht. Das dringende Thema ist der Mangel an ausgebildeten Lehrpersonen, dem man mit dem Projekt MAGIS entgegentritt. Und es wurde eine Task-Force (BKS, alv, Schulleitende, PH FHNW) gegründet. Es sei, so Isler-Wirth, weiter zu beobachten, was die neue Ausbildung für Quereinsteiger bringt. Zudem sollen Lehr-



Foto: Pascal Marquardt

Die neue PLV-Präsidentin Petra Rom leitete die Delegiertenversammlung.

personen auch vermehrt die positiven Seiten des Berufs nach aussen tragen, denn nach wie vor sind die Dropout-Quoten zu hoch. Hier sieht Isler-Wirth auch die PH FHNW in der Pflicht.

Es gilt auch, die Wirkung der umgesetzten Volksschulreformen zu überprüfen. Ein anderer Dauerbrenner ist die integrative Schule. Hier machte Patrick Isler-Wirth deutlich, dass es für ihn nicht ein Entweder-oder gäbe (Integration oder Separation), sondern ein Sowohl-als-auch – ein Hoffnungszeichen für die Lehrpersonen. Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt ist die Förderung der Digitalisierung, etwa auch von Edulog. Weiter soll das Notfallteam des SPD enger zusammenarbeiten mit dem CareTeamAargau, überhaupt soll ein besonderes Augenmerk auf psychosoziale Auffälligkeiten gelegt werden.

Anschliessend legte Kathrin Scholl, Präsidentin alv, in starken Worten dar, wo die Probleme liegen und welches die dringendsten Massnahmen und Anliegen sind, für die sich der alv einsetzt.

Danach fand die Versammlung wie gehabt statt. Der Rechenschaftsbericht 2021/22 und das Tätigkeitsprogramm 2022/23 wurden vorgelegt, das Budget genehmigt, Wahlen und Ehrungen fanden statt. Die Delegierten stimmten der Erhöhung des Mitgliederbeitrags zu und ernannten die ehemalige Präsidentin Claudia Launer-Gut und Susanne Schlatter zu Ehrenmitgliedern. Zu danken ist auch Pascal Marquardt für die verbesserte Website und Mirjam Senn, die die Anliegen der Primarschule kompetent in der Lehrmittelkommission vertritt. Sie erwähnte laufende Evaluationen und wies darauf hin, dass abgeschlossene Evaluationen auf Anfrage nachgesehen werden können. Bei Fragen bezüglich Lehrmitteln kann man sich direkt an Mirjam wenden (Kontakt: Siehe PLV-Website).

Und so endete die DV und die Delegierten gingen nach Hause mit dem Gefühl, dass ihre Anliegen und Sorgen ernst genommen werden und es gemeinsam «ringer» geht.

ELSA BETSCHON  
Vorstandsmitglied PLV